



Die Terminologie

Da Kubayamashi-Do auf der traditionellen Kampfkunst-Art Taekwon-Do aufbaut, wird im Kubayamashi-Do grundsätzlich auch die gleiche Terminologie¹ angewandt wie im traditionellen Taekwon-Do. Doch obwohl Taekwon-Do bereits seit vielen Jahren einen internationalen Status hat, bestehen heutzutage immer noch sehr unterschiedliche Nomenklaturen² für jene Kampfkunst. Die jeweilig angewandte Nomenklatur hängt dabei nicht nur von der Zugehörigkeit zu einem der führenden Verbände ab, sondern oftmals auch von der individuellen Ausdrucksweise unterrichtender Person. Dies trägt insbesondere dann zur Verwirrung von Schülern bei, falls diese einen Wechsel von einer Ausbildungsstätte zu einer eines anderen Verbandes vollziehen oder womöglich in ein anderes Land emigrieren. Die Mannigfaltigkeit der Nomenklaturen wird jedoch auch immer von der jeweiligen Epochen der Fachliteratur determiniert, weshalb bei der Auseinandersetzung mit – vom eigenen Kenntnisstand abweichenden – Begriffen nicht auch gleich der Verdacht eines „waltenden Dilettantismus“ aufkommen darf.

Um detaillierte Durchführungen einzelner Bewegungsabläufe innerhalb der Nahkampftechniken oder für andere Anwendungs- oder Technikdetails ebenso präzise wie unmissverständlich definieren zu können, ist somit eine über alle Verbände hinaus einheitlich geltende Terminologie für Taekwon-Do unabdingbar. Doch auch innerhalb einer solchen Vereinheitlichung könnten immer noch unzulängliche Termini bestehen. So werden heutzutage beispielsweise von Armen nach vorne ausgeführte Abwehrtechniken sehr oft lediglich als *Ap-Makki* bezeichnet, ohne dass die entscheidende Richtung – ob nach außen oder nach innen – definiert wird. Ebenso wurden die Bezeichnungen von Stellungen und Abwehrtechniken im Lauf der Zeit bereits ausgetauscht

¹ Als Terminologie wird der vollständige Umfang der für ein bestimmtes Fachgebiet gültigen Benennungen – der sogenannten Fachbegriffe – bezeichnet.

² Der von lateinisch „nomenclatura“ abgeleitete Begriff Nomenklatur bezeichnet ein Namensverzeichnis und stellt eine für bestimmte Bereiche verbindliche Sammlung von Fachbegriffen aus einem festgelegten Themen- oder Anwendungsgebiet dar.



1. SPRACHE

Quelle: Kubayamashi-Do – Nahkampf- und Selbstverteidigungssystem (Final Edition), ISBN 978-3-942719-41-4
Informationen zur Publikation und Vorbestellungen unter info@kubayamashi.com

oder durch neue Begriffe ersetzt. Zur Bildung der terminologischen Syntax des Kubayamashi-Do gilt deshalb die Anwendung der Nomenklatur in folgender Reihenfolge:

1. Stellung der Beine
2. Höhengausrichtung der angewandten Technik
3. (Bei Armtechniken) Bereich des durchführenden Körperteiles (Werkzeugs) oder falls erforderlich die Ausrichtung (Yok, Tyjibo, etc.)
4. (Bei Armtechniken) Durchführender Körperteil (Werkzeug)
5. Richtung der angewandten Technik
6. Bei Armtechniken die durchführende Seite (Pandae oder Paro)
7. Angewandte Technik

Beispiel:





Gemäß dieses Prinzips muss also eine von Armen durchgeführte Abwehrtechnik (ein Block), welche mit dem äußeren Bereich des der Stellung seitengleichen Unterarms, in den mittleren Abwehrbereich nach vorne außen durchgeführt wird – während sich der Anwender in einer nach vorne drängenden Beinstellung befindet, **Chongul-Chungdan-Pakkat-Palmok-Pakkat-Paro-Makki** heißen. Denn:

1. Die Beinstellung (1) ist die Vorwärtsstellung, also **Chongul(-Sogi)**.
2. Die Höhenausrichtung der angewandten Technik (2) entspricht dem mittleren Abwebereich, also **Chungdan**.
3. Der Bereich des durchführenden Körperteiles (3) ist außen, also **Pakkat**.
4. Der durchführende Körperteil (4) ist der Unterarm, also **Palmok**.
5. Die Richtung der angewandten Technik (5) verläuft nach außen, also **Pakkat**.
6. Die durchführende Seite der Armtechnik (6) ist seitengleich der Stellung, also **Paro**.
7. Die eingesetzte Technik (7) ist ein Arm-Block, also **Makki**.

Es ist jedoch nicht immer erforderlich, alle sieben Komponenten innerhalb der Nomenklatur zu benennen. Oftmals impliziert schon die Logik der Technik den Sachverhalt. So ist es beispielsweise unweigerlich, dass ein **Chirugi** nur mit der Faust gestoßen wird. Hierbei ist die Form der Fausthaltung erst dann zu definieren, wenn sie nicht als reguläre frontale Faust (**Chongwon**), sondern mit einer anderen Haltung durchgeführt wird, wie beispielsweise als Flachfaust (**Pyonggwon**) oder als Knöchelfaust (**Injigwon**). Ebenfalls wird die Richtung des Fauststoßes **Chirugi** (6) nur dann benannt, wenn sie nicht nach vorne verläuft, also nicht in die Richtung **Ap**. Aus diesen beiden Gründen müssen bei einem **Chongul-Chungdan-Paro-Chirugi** weder das Substantiv **Chongwon** (4) noch die Adverb **Ap** (3) benannt werden.



1. SPRACHE

Quelle: Kubayamashi-Do – Nahkampf- und Selbstverteidigungssystem (Final Edition), ISBN 978-3-942719-41-4
Informationen zur Publikation und Vorbestellungen unter info@kubayamashi.com

Die Stellungen müssten korrekterweise als **Sogi** (Stellung) benannt werden. Da allerdings alle Stellungen als **Sogi** gelten – entsprechend beispielsweise die parallele Stellung **Narani-Sogi** heißt und die rückwärtsdrängende Stellung, auch bekannt als Rückwärtsbeugestellung, als **Hugul-Sogi** bezeichnet wird – deklariert man den Begriff **Sogi** nur, wenn die Stellung nicht im direkten Zusammenhang mit den Armtechniken genannt wird oder der Name der Stellung nicht ausschließlich als Stellungsname zu erkennen ist, so wie es bei einem **Ap-Sogi** der Fall ist. Trifft dies zu, wird zwischen den Bezeichnungen der Beinsetzung und der Höhe der angewandten Technik die Deklaration **Sogi** eingefügt.

Bei Armtechniken muss unterschieden werden, ob sie seitengleich oder seitenverkehrt zur jeweiligen Beinsetzung durchgeführt werden. Entsprechend wird als sechste Komponente entweder der Begriff **Paro** für seitengleich oder **Pandae** für seitenverkehrt genannt. Die Definition der Seite geht im Falle des **Chongul-Sogis** vom maßgeblichen, also vorderen Bein und im Falle des **Hugul-Sogis** vom maßgeblichen hinteren Bein aus. In der Terminologie des modernen Taekwon-Do sind die Begriffe **Paro** und **Pandae** jedoch ausgetauscht. So müssen Vertreter des modernen **Taekwon-Dos** beim Studieren der in diesem Buch bezeichneten Techniken die modifizierte Nomenklatur berücksichtigen.

Auch bei den Seitendefinitionen ist es nicht immer erforderlich, die jeweilig eingesetzte Seite zu deklarieren. Dies gilt insbesondere für Beinsetzungen, bei denen die Positionen der Beine einander gegenüber neutral zu definieren sind, wie beispielsweise bei einem **Kima-Sogi**. In solchen Fällen wird die sechste Komponente innerhalb der Nomenklatur nicht deklariert.

Im Bereich der Handkanten-Schläge entbehrt es der Notwendigkeit, die äußere Handkante gesondert zu deklarieren. Hierbei wird lediglich zwischen Handkante (**Sudo**) und umgekehrter Handkante (**Yok-Sudo**) unterschieden.

Definieren wir also eine Bewegungseinheit gemäß des vorangegangenen Sieben-Faktoren-Prinzips, so wird für den Leser ein detaillierteres Verständnis



möglich, welches ihm hilft, Interpretationsfehler weitgehend zu vermeiden. In Bereichen wie beispielsweise bei Handkipphebel-Techniken, in welchen die Konstellation der Nomenklatur immer noch nicht genügt, werden die jeweiligen Kraftansätze und Bewegungsabläufe detaillierter erörtert.

Dem im traditionellen Taekwon-Do häufig angewendeten Kolchyo-Makki wird bei den in diesem Buch erörterten Techniken weitgehend ein Sudo-Pakkat-Makki vorangesetzt, da der härtere Handkantenschlag (Sudo-Taerigi) dem Angreifer größeren Schmerz bereitet als die einhakende Abwehr (Kolchyo-Makki) mit der Handfläche. Hierbei wird das gleiche Moment genutzt, das bei den Selbstverteidigungstechniken (Hosinsul) im deutschen Sprachraum als Anschocken bezeichnet wird: Der spontane Schmerz, welcher den Angreifer einen kurzen Moment lang ablenkt, wodurch seine Angriffskraft kurzzeitig reduziert wird und ihn letztendlich beeinträchtigt, seinen Angriff fortzuführen. Der direkte Übergang vom Sudo-Pakkat-Makki zum Kolchyo-Makki ergibt sich in den entsprechenden Texten ohne weitere Erörterung.

In den Bereichen der Ilbotaeryon sowie der Hosinsul werden in diesem Werk oftmals tautologisch³ wirkende Ausdrucksweisen verwendet. So wird beispielsweise im Kapitel der Ilbotaeryon angewiesen, die Durchführung eines Sudo-Yop-Taerigis mit der Handkante zu vollziehen. Die hierbei angewandte Wortwahl soll beim Studieren der Texte die anzuwendenden Techniken besonders deutlich hervorheben. Im weiteren Verlauf der Ilbotaeryon sowie der Techniken der Phalanxbegegnungen wird auf dieses Hilfsmittel verzichtet. Ab den Erörterungen zu jenen Techniken wird das Verständnis der richtigen Anwendungen der vorgegebenen Verteidigungsmaßnahmen bereits vorausgesetzt.

³ Unter der von altgriechisch „tautología“ abgeleiteten Tautologie wird die Wiederholung von bereits Gesagtem verstanden – wenn beispielsweise von einer toten Leiche die Rede ist, die auf einem weisen Schimmel durch das nasse Wasser reitet. Es muss nicht erwähnt werden, dass eine Leiche tot ist, ein Schimmel weis oder Wasser nass, weil Leichen ausnahmslos tot und Schimmel regulär weis sind sowie Wasser natürlich auch nass ist.